

# Nadelöhr Kloten

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **85 (2010)**

Heft 10

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-717345>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Nadelöhr Kloten

Im Zeichen der Übung «AEROPORTO 10» stand am 2. September 2010 der Gesamtrapport der Kommunikation Verteidigung in Kloten. Der Flughafen Zürich gewährte grosszügig Einblick ins Getriebe seiner inneren Sicherheit.

Der Rapport begann mit einem Paukenschlag. In überaus deutlichen Worten nahm der Zürcher Regierungspräsident Hans Hollenstein Stellung zur Sicherheitspolitik.

## Brennpunkt Kloten

Die Sicherheit des Flughafens Kloten sei für ihn eine grosse Sorge: «Ich bin Divisionär Solenthaler zu Dank verbunden, dass er 2010 seine Übung in und um den Flughafen durchführt.»

Im Kanton Zürich gebe es tüchtige Polizeikorps: «Aber diese Korps verfügen über keinerlei Reserven. Da kommt der Augenblick, in dem die zivilen Mittel erschöpft sind. Wir sind dringend auf eine intakte Armee angewiesen. Unsere Infrastruktur wird zunehmend verletzlicher. Wir müssen auch das Undenkbare denken.»

Mit aller Kraft bekannte sich Hollenstein zur bewaffneten Neutralität und zur Miliz: «Wir sind auf die Unterstützung der Armee angewiesen. Die Zusammenarbeit mit der Armee muss eingespielt sein.»

Den Informationsoffizieren rief Hollenstein zu: «*Même Dieu a besoin des cloches*», auch Gott braucht Glocken.

## Farner: 20 000 Mitarbeiter

Rudolf Farner vom Sicherheitsdienst des Flughafens führte mit eindrücklichen Zahlen vor Augen, wie bedeutend «Kloten» für die Region Zürich und die ganze Schweiz ist. 2009 bewältigte der Flughafen 22 Millionen Passagiere. In den Spitzenmonaten Juli, August und Oktober waren es je



Unverkennbar ein MOWAG-Piranha-1: Ein Radschützenpanzer der Flughafen-Polizei.

2,1 Millionen. Und selbst im schwächsten Monat, im Februar, galt es noch 1,4 Millionen Reisende abzufertigen.

Im europäischen Vergleich liegt Zürich hinter London, Paris, Frankfurt, Madrid, Amsterdam und München, aber vor Kopenhagen, Wien, Mailand, Brüssel und Genf.

Der Flughafen beschäftigt 20 000 Mitarbeiter. In der Sicherheit gilt gegenwärtig die Stufe 1, wobei Flüge in die USA grundsätzlich der Stufe 2 unterworfen sind. In der Übung «AEROPORTO 10» gilt dann die höchste Stufe 3. Als «heikle» Punkte hob

Farner die Durchgänge und den massiven Zaun rund um das Gelände hervor. Zur Zukunft führte Farner aus, man werde wohl den *Bodyscanner*, genannt auch Nacktscanner, einführen *müssen*.

## Stücheli: Armee ist nötig

Major Peter Stücheli, der Chef der Flughafenpolizei, benannte die Risiken: Illegale Migration, Drogenschmuggel, Flugunfälle, Anschläge wie am 18. Februar 1969 das El-Al-Attentat oder am 21. Februar 1970 die Würenlingen-Bombe. Laut Stücheli gibt es die Sicherheit nicht zu 100 Prozent, «und es gibt sie nur im internationalen Verbund».

Stücheli, von Ausbildung her Dr. iur. und Rechtsanwalt, hob weiter hervor:

- Die Gegenseite, der Gegner, ruht nicht. Die Abwehrmassnahmen sind andauernd zu verbessern.
- Die Abwehrmassnahmen müssen stetig der Gefahr angepasst werden.
- Der Staat gewährleistet die Sicherheit. Diese muss aus einer Hand kommen. Im Airport von Zürich-Kloten ist es die Kantonspolizei Zürich, die für die Sicherheit sorgt.

## Andres: Profi-Informationsstäbe werden reduziert



Jacques Andres, Chef Kommunikation V.

Jacques Andres, der Chef Kommunikation Verteidigung, berichtete von der Neugestaltung seines Verantwortungsbereiches.

Bundesrat Ueli Maurer habe angeordnet, dass auf Stufe Departement eine Strategie-Einheit gebildet werde. Das Berufspersonal werde um 10 Prozent abgebaut und die Zahl der Produkte um 50 Prozent. Ausgebaut dagegen werde die Truppenkommunikation.



Die Zürcher Flughafenpolizei gliedert sich in die Grenzpolizei, die Kriminalpolizei, die Verkehrspolizei und die Sicherheitspolizei. Die Grenzpolizei bewältigt jeden Tag einen Andrang wie kein anderer Schweizer «Aussenposten».

Stücheli bekannte, dass die Flughafenpolizei nur eine eingeschränkte Durchhaltefähigkeit hat: «Wir haben keine Reserve, wir brauchen die Armee. Der Unterstützungsfall kann rasch eintreten.»


#### Bauke: 20 Sekunden

Jan Bauke, promovierter Theologe, arbeitet im Getriebe von Schutz + Rettung Zürich als Abteilungsleiter der Berufsfeuerwehr Zürich-Nord.

- Die ICAO, die Internationale Zivilluftfahrtorganisation, macht der Feuerwehr harte Auflagen. In Sachen Sicherheit stuft die ICAO den Flughafen Zürich zuoberst ein, weil in Kloten auch der grosse Airbus landet.
- Vorgeschrieben ist eine Wassermenge von 32 300 Litern, die in drei Minuten am Unfallort sein muss. Dann muss die Feuerwehr 11 200 Liter Schaumlösung pro Minuten ausstossen können.
- 20 Sekunden nach Alarm muss die Feuerwehr ausrücken. Dann bleiben ihr noch 2 Minuten und 40 Sekunden für die Fahrt. Gerettet werden in erster Priorität die Menschen. Das Flugzeug und die Infrastruktur kommen erst in zweiter Priorität.
- Intensiv trainiert wird der Innenangriff, bei dem zwei Atemschutz-Spezialisten in die Kabine eindringen.

#### «AEROPORTO 10»

Erwähnen wir zum Schluss die Referate von Armeechef André Blattmann und von Divisionär Hans-Ulrich Solenthaler.

Über Solenthalers grossangelegte Übung «AEROPORTO 10» werden wir berichten – auch über die Frage, ob es der-einst wieder eine Flughafenformation braucht, wie es bis zum Ende der Armee 95 das Flughafenregiment war. fo. 

#### «Ein guter Typ»

Regierungspräsident Hollenstein bekannte: «Es ist schwierig, tüchtige Polizisten zu rekrutieren. Wir können nur einen von zehn Bewerbern einstellen.»

Dazu Major Stücheli: «Ein Polizist muss ein ganz guter Typ sein. Er muss die Sicherheit ernst nehmen, ohne dass er den Bogen überspannt.»



Bilder: Hess

Die Flughafen-Feuerwehr von Zürich-Kloten verfügt über das modernste Gerät.



Auch das gehört dazu: Ein Roboter auf Rädern, der gefährliche Objekte sprengt.



Drei sachkundige Redner: Rudolf Farner, Sicherheitsdienst Flughafen; Peter Stücheli, Chef Flughafen-Polizei; Jan Bauke, Schutz + Rettung Zürich, Feuerwehr ZH-Nord.